

# Entenpfützenweg

meine Bewertung:



Dauer:

4.5 Stunden

Entfernung:

14.0 Kilometer

Höhenunterschied:

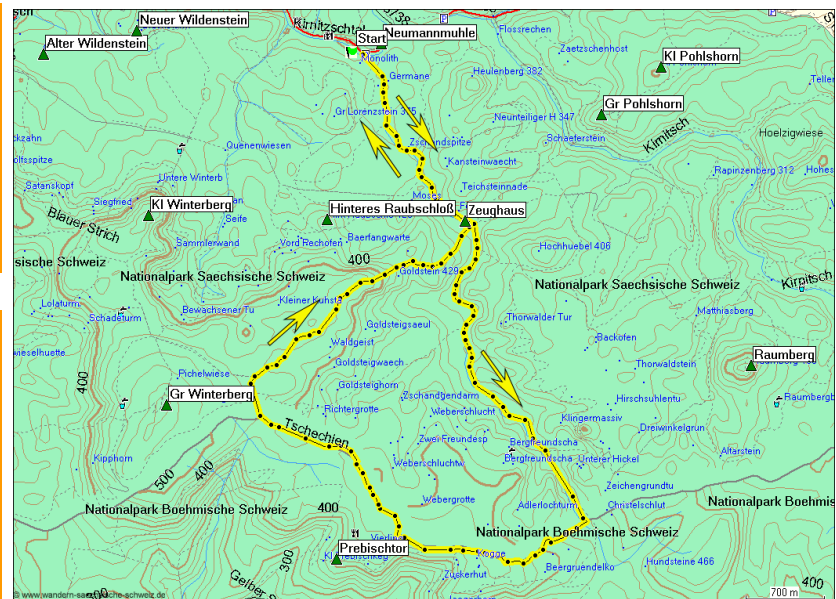
500 Meter

empfohlene Karte:

Großer Zschand


[Wanderggebiet:](#)

[Zschand](#)




## Beschreibung:

Zuallererst der wichtigste Hinweis: Diese Wanderung führt über einen Weg, der offiziell nicht erlaubt ist. Dessen sollte sich jeder bewusst sein - nicht, dass sich im Nachhinein irgendjemand bei mir beschwert, weil er Kontakt mit einem Nationalpark-Ranger hatte.

Die Wanderung über den Entenpfützenweg steht seit mehr als 10 Jahren auf unserer Webseite und so eine spitzenmäßige Wanderung muss einfach von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Ganz besonders, wenn ein Leser schreibt, dass er den Weg gegangen und dieser so zugewuchert sei, dass man ihn nicht mehr gehen könne. Der Startpunkt liegt an der Neumannmühle. Von hier geht es über eine riesig lange Strecke durch den Großen Zschand. Der unterste Teil des Großen Zschands ist wirklich toll und würden hier nicht doch einige Fahrzeuge hin und her pendeln, dann wäre es ein Wohlgenuss. Der Weg ist mit dem gelben Strich  gekennzeichnet. Nach einem Kilometer kann man deutlich einen Anstieg der Temperatur feststellen. Dabei ist es vollkommen egal, welche Jahreszeit gerade ist. Das liegt ganz einfach daran, dass sich das Tal weitet und die Sonne es damit ein bisschen besser schafft, hinein zu scheinen. Neben dem Weg ist stellenweise sogar so viel Platz, dass kleine Teiche angelegt werden konnten. Im Winter lassen sich hier die Spuren der Wildtiere sehr gut erkennen und damit erahnen, dass hier nachts bzw. wenn keine Menschen mehr da sind dennoch ein "wildes" Begängnis herrscht.

Nachdem man einen weiteren Kilometer durch den Großen Zschand gewandert ist, erreicht man zuerst das Nationalparkhaus mit dem Themenschwerpunkt Jagd. Eigentlich soll es auch noch den Schwerpunkt Kernzone haben, aber irgendwie ist mir das bis heute noch nicht so richtig aufgefallen. Gleich hinter dem Nationalparkhaus befindet sich eine große Wiese mit einem sehr schönen Rastplatz, von dem man einen guten Blick von unten zum Großen Teichstein hinauf hat. Wer kein Selbstversorger ist und hier schon Hunger hat, kann sich gleich neben dem Nationalparkhaus in der Gaststätte Zeughaus sehr lecker stärken. In der Sächsischen Schweiz ist diese Lage schon etwas sehr Ungewöhnliches, denn die meisten Gast-



stätten liegen mehr am Rand des Nationalparks oder an irgendwelchen Straßen. Hinter dem Bereich des Zeughauses geht es weiterhin durch den Großen Zschand. Die Wanderwegmarkierung ändert sich in den roten Strich  und die Anzahl der Mitwanderer nimmt rapide ab. Das Tal wird auch wieder enger und man wandert vom Zeughaus 2 ½ Kilometer durch den Großen Zschand auf der roten Wanderwegmarkierung.



Dann biegt der rote Wanderweg nach links ab und vor einem steht eine seltsame Wegsperre. Ich verstehe ja so ungefähr, dass der Nationalpark alle Besucher aus der Kernzone heraus haben möchte, aber diesen historischen, 3 Meter breiten und zum Teil geschotterten Weg zu sperren widerspricht allen meinen Vorstellungen von Nationalpark. Früher (also zu DDR-Zeiten und kurz danach) gab es hier noch eine dichte Staatsgrenze und zu dieser Zeit war noch so ungefähr zu verstehen, dass der Weg gesperrt war, aber heute wäre es ein toller Übergang vom Großen Zschand nach Mezní Louka (Rainwiese) oder dem Prebischtor. Genauso wäre es natürlich anders herum für tschechische Wanderer eine besondere Möglichkeit, in den Bereich der Thorwalder Wände oder in Richtung Großer Zschand zu gelangen. Für diese Wanderung wird das Kernzonenschild ignoriert und es geht in die Richtung des Grenzübergangs. Nach etwas mehr als ½ Kilometer erreicht man das Sammelstadium an Grenzschildern und die Felsenmurmeln als Durchfahrtsperre. Auf der rechten Seite steht ein Kernzonenschild und praktischerweise kann man sich sehr gut an diesen Schildern orientieren. An jeder Stelle, wo so ein Schild herumsteht, gibt es auch irgendetwas Interessantes zu entdecken. In diesem Fall ist es der Zugang zum Grenzweg. Im Herbst 2013 waren hier so einige Sägespäne zu entdecken. Natürlich nimmt im Sommer auf einer Waldlichtung das Farnkraut explosionsartig zu, aber größere Hindernisse sollte es nicht geben. Netterweise stehen auf der Grenzlinie unzählige Grenzsteine, die mit ihrer leuchtend weißen Farbe als perfekte Orientierung dienen. Die ersten paar hundert Meter steigen auf einem Pfad an, bis es so aussieht, als ob ein Talkessel den weiteren Weg versperrt. Hier hat sich eine größere Schichtfugenhöhle ausgebildet, die den Spuren nach zu urteilen, sogar zwischenzeitlich als Boofe genutzt wird.



Die hohe Felsstufe kann man an der rechten Seite sehr gut umgehen und dann geht es weiter aufwärts in dem sogenannten Raingrund. Nach ¼ Kilometer erreicht der Pfad einen Talkessel, in dem es eigentlich so aussieht, als ginge die Wanderung geradeaus, aber die Grenzsteine biegen nach rechts ab und auch hier steigt ein Pfad ganz gut sichtbar hinauf. Danach hat man die meisten Höhenmeter auch schon überwunden und es geht sehr angenehm auf dem Entenpfützenweg entlang.



Gleich mehrere Male tauchen auf der linken Seite ganz knapp neben dem Pfad Aussichten auf, die man nicht auslassen sollte. So z.B. an den Grenzsteinen 8 und 8/10. Von hier hat man einen sehr schönen Blick in die Böhmisches Schweiz und an der Seite entlang auf die Felsen der Flügelwand.





Am Grenzstein 8/12 biegt nach links ein deutlich sichtbarer Pfad ab. Dieser führt, mit einer kleinen Ausnahme, auf fast gleichbleibender Höhe bis auf die Oberseite des Prebischtors. Der Weg ist seltsamerweise super einfach und sonst stehen schon bei den kleinsten Attraktionen in der Böhmisches Schweiz Verbotsschilder, aber hier nicht. Aber schon aus Anstand würde ich nie auf das Wahrzeichen der Böhmisches Schweiz drauf gehen. Ich glaube zwar kaum, dass man diesen riesigen Felsenbogen mit einem normalen Betreten beschädigen könnte, aber es muss einfach nicht sein. Außerdem würde man den Touristen auf der anderen Seite das Fotomotiv versauen. Auch könnte ich mir vorstellen, dass

ein Ranger wirklich richtig sauer wird, wenn man auf dem Bogen herumturnen würde. Aber bis zum östlichen Ausläufer des Felsentors kann man im Schutze von ein paar Bäumen und Sträuchern wandern.

Für den weiteren Streckenverlauf muss man aber wieder zu den Grenzsteinen zurückgehen und dort nach links (nord-westliche Richtung) weiter wandern. Die Wanderung ist durch die vielen Grenzsteine perfekt markiert und so geht es ziemlich einfach in Richtung Großer Winterberg. Parallel zum eigentlichen Grenzweg verläuft der Fremdenweg, bei dem es sich um einen historischen Wanderweg handelt, der aber heutzutage durch eine Vielzahl gefällter Bäume unpassierbar ist. Der ursprüngliche Fremdenweg führte immerhin vom Kuhstall über den Kleinen und Großen Winterberg bis hinauf auf das Prebischtor. Leider ist das schönste Teilstück zwischen dem Großen Winterberg und dem Prebischtor heutzutage nicht mehr legal zu begehen. Nachdem man 1  $\frac{3}{4}$  Kilometer an der Grenze entlang gewandert ist, stößt man auf eine Weggabelung, an der der linke Weg zum Großen Winterberg hinauf führen würde und der Weg nach rechts seltsam blockiert aussieht. Der alte Wegverlauf ist aber noch deutlich zu erkennen und so wandert man einfach an der rechten Wegseite parallel weiter.




Insgesamt sind es 200 Meter, die etwas beschwerlicher verlaufen, aber dann erreicht man wieder einen Besucherlenkungszaun und damit die Wanderwegmarkierung grüner Punkt . In der Verlängerung des verhaunenen Waldweges sieht man schon in ungefähr 100 Meter Entfernung einen kleinen Felsen neben dem Waldweg stehen. Bis zu diesem Felsen, er heißt Katzenstein, folgt man der grünen Markierung, um dann nach rechts auf den Roßsteig abzubiegen. Dieser Waldweg ist gelb 



markiert und super angenehm zu gehen, aber irgendwie wird es dann doch ein bisschen langweilig. Zum Glück kommt nach etwas weniger als 1  $\frac{1}{2}$  Kilometern die Goldsteinaussicht. Von ihr hat man einen wirklich schönen Blick in die Richterschluchte und den hinteren Teil des Großen Zschands.



Von der Aussicht geht es wieder auf den gelb markierten Wanderweg  und nach rechts weiter. Hier wird der Weg ein ganzes Stück steiler und wenn viel Laub oder Schnee auf dem Boden liegt auch unterhaltsamer. Der Abstieg durch die Wolfsschluchte passiert die Hütte am Zeughaus und endet dann auf dem bekannten Weg durch den Großen Zschand. Vom Zeughaus geht es das letzte Teilstück wieder durch den Großen Zschand abwärts. Diese Strecke ist schon vom Hinweg bekannt und verläuft wieder 1  $\frac{3}{4}$  Kilometer bis zur Neumannmühle bzw. dem Ausgangspunkt.



Damit ist eine super ruhige Wanderung zu Ende gegangen, bei der es wirklich schade ist, dass hier die beiden Nationalparks Sächsische und Böhmisches Schweiz sich so seltsam stur anstellen. Zum Anfang hieß es, der Grenzweg ist gesperrt, weil sich dort der Auerhahn wieder ansiedeln soll. Das Vieh ist aber seit 20 Jahren nicht gesehen worden und so schiebt jetzt jeder der beiden Nationalparks die Sperrung auf den anderen. Was ich überhaupt nicht verstehen kann ist, wie der Weg vom Großen Zschand nach Tschechien gesperrt sein kann. Hier würde ich mal vermuten, dass die Bremser mehr an den Parkplatzgebühren als an der Völkerverständigung interessiert sind und so wieder noch ein paar Autos mehr die Grenze passieren.

## Details zur Wanderung Entenpfützenweg

### Kurzbeschreibung:

Diese verbotene Wanderung führt zuerst durch den Großen Zschand bis zur Grenze und dann auf dem Entenpfützenweg bzw. Fremdenweg in die Richtung Großer Winterberg. Der Rückweg geht über den Roßsteig und an der Goldsteinaussicht vorbei.

### Bewertung



Diese Strecke gehört zu den ganz besonders empfehlenswerten Wanderungen.

Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	<u>Wandergebiet:</u>	Hochwassergefahr
4.5 Stunden	14.0 Kilometer	<u>Zschand</u>	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

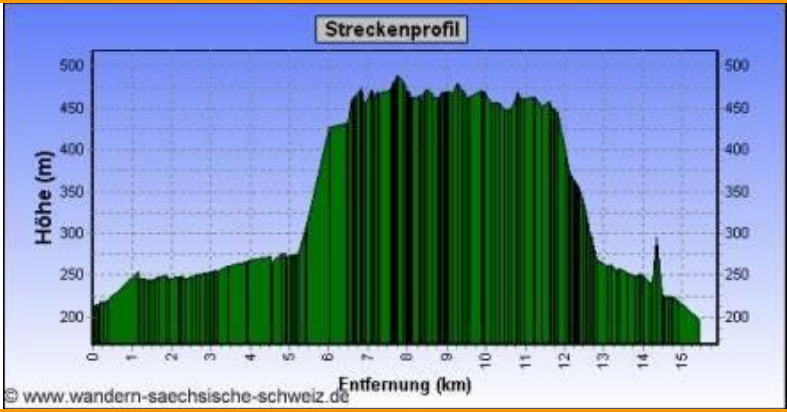
### Anreise:

öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	2.5 €	<u>Neumannmühle</u>
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):			
Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter nach Sebnitz und dann über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
29 Minuten		22 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):			
Von Pirna auf der B172 über Königstein bis Bad Schandau fahren. In Bad Schandau die Elbe überqueren und dann ca. 500 Meter hinter der Brücke nach links in Richtung Sebnitz abbiegen. Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter über Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain nach Sebnitz. Von Sebnitz über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
47 Minuten		43 Kilometer	
öffentlicher Nahverkehr:			
Bus			

### Untergrund:

Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

### Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:					
500 Meter					
Maximale Höhe:					
489 Meter					
Minimale Höhe:					
195 Meter					
normaler Auf-/Abstieg:	Treppen:	Hühnerleiter:	Leiter:	Klammern:	Klettern:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

### Orientierung:

Karten vor Ort:	<b>empfohlene Karte:</b>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Kartenname:	Großer Zschand
Wegkennzeichnung:	Maßstab:	1 : 10.000
teilweise fehlend	Verlag:	Rolf Böhm Kartographischer Verlag
	ISBN:	978-3-910181-03-8 978-3-910181-03-8
	Auflage:	3. Auflage 2009

### Landschaft:

Wald:	Wiesen:	Felder:	Felsen:	bewohntes Gebiet:	Besondere Attraktionen am Wege:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:

## Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz mit Aussicht
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	Im großen Zschand die Gaststätte Zeughaus

## Anzahl andere Wanderer/Touristen

fast kein anderer

## Hundeggeeignet

Ja

## Kinderggeeignet

Nein, da zu lang

## Besonderheiten

Das erste Mal bin ich diese Runde am 04. Apr. 02 gewandert. Da diese Wanderung aber etwas besonderes ist, habe ich sie wiederholt und auch komplett neu geschrieben.

[www.wandern-saechsische-schweiz.de](http://www.wandern-saechsische-schweiz.de)